

Dieter Spethmann in FAZ.NET
Ende November/Anfang Dezember 2009

Computergesteuerter Finanzverkehr oder stabile Währung

Dieter Spethmann (dspeth)

Zwischen diesem Entweder – Oder werden sich die Politiker entscheiden müssen. Denn beides gleichzeitig ist nicht zu haben. Der computergesteuerte Finanzverkehr (CF) hat seit Aufgabe des Goldstandards durch die USA (August 1971) derart viele an organisierten Börsen gehandelte Kunstprodukte entwickelt (Derivate), dass deren Volumen heute das bisher unvorstellbare Volumen von USDollar 1.000.000.000.000.000 (Eine Trillion) überschritten haben dürfte. Darin stecken derart viele und auch voluminöse Risiken, dass jeder Kumulationsfall auch nur eines dieser Risiken das Haftungskapital einer jeden Bank übersteigen dürfte, wie groß dieses auch sei. An diesem Bankensystem hängt aber nicht nur der Handel mit Derivaten, sondern, und zwar kraft historischer Herkunft sowie wirtschaftlicher und politischer Aufgabe und in erster Linie die Kapitalisierung und Finanzierung der Realwirtschaft. Vom Fall IKB angefangen (Juli 2007) über HRE und die unseligen Landesbanken bis hin zu einem nicht absehbaren Ende musste immer wieder der deutsche Steuerzahler einspringen, um das Übergreifen einer Derivate-Panne auf die Realwirtschaft zu verhindern. Das muss ein Ende haben, oder die deutschen Bürger verbluten an den Derivaten.

[Zum Beitrag: „Inflationsrate könnte Richtung 5 Prozent gehen“ \(„Ohne China hätten wir keinen Aufschwung“\)](#)

Wird Lady Ashton von Obama und Kissinger empfangen?

Dieter Spethmann (dspeth)

Allenfalls mit einem bestimmten Lächeln – und Lächerlichkeit tötet, zumal in dieser Branche. In der jetzigen Berliner Regierung hat man für diesen in Jahrhunderten entstandenen Feinsinn offenbar nur ein reduziertes Verständnis, aber die Erfahrungen werden schon noch kommen. Aber in London, der politischen Heimat von Lady Ashton? Lady Ashton wird wissen, was für Sie auf dem Spiel steht. Was muten unsere Politiker uns eigentlich noch zu im Zeichen des „Lissabon-Fortschritts?“

[Zum Beitrag: Sagen Sie mir die Richtung!](#)

Wenn ein Publikum 10% seiner Wirtschaftsleistung Jahr für Jahr

Dieter Spethmann (dspeth)

abgeben muss, um damit den Wohlstand anderer Länder zu finanzieren, kann es natürlich nur noch weniger Kapital bilden und also nur noch weniger Aktien kaufen. Dafür ist dieser Fall

ein markantes Beispiel. Übrigens ist diese Graphik ein Wert an sich. Im Jahre 2000, immerhin dem zweiten Jahr des Euro, erbrachte das Publikum noch rd 22 Milliarden Euro für die Zeichnung von Aktien. Jetzt sind es kaum noch 1 Milliarde. Ein wesentlicher Grund hierfür ist der Euro. Würde man die Graphik nach hinten verlängern, möchte sich ein ganz anderes Bild ergeben: Seine höchste Ertragskraft für Neuemissionen hatte der deutsche Kapitalmarkt in den Jahren 1986 – 1990. Wann finden die Beteiligten endlich den Mut, den Politikern zu sagen, was Sache ist?

[Zum Beitrag: Schwerer Rückschlag für Neuemissionen](#)

Hier fehlt das eigentliche Thema: Der Währungskurs

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Mercedes muss im Ausland verkaufen, weil der Inlandsmarkt nicht genügend Autos dieser Klasse abnimmt. Der Dollar bringt aber heute für einen in Sindelfingen produzierten und von dort exportierten Wagen nur noch 66 Eurocents. Das sind (vereinfacht ausgedrückt) 1.32 DM. Als der Standort S ab 1949 groß wurde, waren es 4,20 DM. Also liegt das eigentliche Problem des Standorts im Verhältnis zwischen den Kosten des Standorts und dem im Export zu erzielenden Erlös, der diese Kosten decken muss (plus Gewinn). Um wie viel höher der Erlös sein müsste, um die Produktion in S zu halten, weiß ich nicht, aber der Vorstand weiß es. Bei welchem Kurs der Dollar in der in S anzuwendenden Währung (zur Zeit der „Euro“) wieder einen hinreichend hohen Erlös erbringen wird (irgendwann wird das der Fall sein), wissen weder der Vorstand noch ich. Möge also der Fall Sindelfingen unseren Politikern an den Verstand bringen, dass der Währungskurs eine höchst nationale Angelegenheit ist, die man nicht aus der Hand geben darf.

[Zum Beitrag: Die Stadt und ihr Stern](#)

„Mein Papier kauft Deine Ware und Dein Gold“

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Das ist das Euro-Spiel gegen Deutschland. Denn wir inflationieren – wie vorher – auch nach Einführung des Euro niedriger als alle anderen. Folge 1: Deshalb kauft jedes anderswo bedruckte Papier namens „Euro“ in Deutschland mehr ein (Ware und Dienstleistungen) als daheim. Folge 2: Auf dem Saldo dieser Papiere bleiben wir sitzen, weil sie für uns – relativ gesehen – keinen Kaufwert haben. In diesem Umfang also verschenken wir Waren und Dienstleistungen. Drittens: Die von uns im Ausland erwirtschafteten Devisen darf unsere Bundesbank nicht behalten, sondern muss sie noch am selben Tag an die EZB abführen, damit diese offene Importrechnungen anderer Euro-Staaten bezahlen kann. Auch das ist ein täglich wiederkehrendes Geschenk unsererseits. Es ist auf Dauer angelegt, weil alle anderen niedrigere Produktivitätszuwächse haben als wir. Viertens: Also kann unsere Bundesbank kein Gold kaufen, weil sie dafür diese Devisen nötig hätte. Fünftens: Versteht man den

Anstieg des Goldpreises richtig, verpassen wir Tag für Tag die Möglichkeit, mit einer „Hartwährung“ aus dem Schlamassel herauszukommen.

[Zum Beitrag: Keine Kreditklemme, keine Entscheidungen](#)

Das Spiel heißt „Finanzwirtschaft und Realwirtschaft“

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Politiker und Notenbankern drucken tagtäglich zuviel Geld, von dem bei der Realwirtschaft aber zuwenig ankommt: „Mit meinem Papier kaufe ich Dein Gold“ – so die Devise der Spielführer. Ein Spiel um Leben oder Tod. Berlin sieht die Probleme nicht. Unsere Politiker retten die Finanzwirtschaft mit dem Geld der Realwirtschaft, indem sie diese gefährden. Ich sähe Deutschland gern bei den Gewinnern, denn noch hat es eine der besten Realwirtschaften der Welt, aber mit deren Untergang würde auch die Bundesrepublik Deutschland verschwinden. Berlin sollte auf Bern blicken, denn dort hat man schon verstanden. Die Realwirtschaft der Schweiz wird überleben, deshalb die vielen Einwanderer aus Deutschland. Berlin sollte nicht länger auf Brüssel blicken. Denn dort verschließt man sich jeglicher Einsicht. Zukünftige Währungen werden am Gold gemessen, nicht an politischen Kommissaren. Die Realwirtschaften der meisten EU-Mitglieder können nur überleben, indem sie zu eigenen Währungen zurückkehren und abwerten, was viele Brüsseler Amtsinhaber den Job kosten wird. Hier liegt das eigentliche Problem.

[Zum Beitrag: Keine Kreditklemme, keine Entscheidungen](#)

Standortprobleme sind vor Ort zu lösen

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Findet ein Mittelständler, obwohl wettbewerbsfähig und mit Aufträgen versehen, bei seiner örtlichen Bank/Sparkasse nicht mehr – wie bisher – den betriebsnotwendigen Kredit, hat sich ein Fehler in die wirtschaftlichen „Eckwerte“ eingeschlichen: Die Realwirtschaft ist gestört. Für die Beseitigung solcher Fehler aber ist allein die Politik zuständig und verantwortlich. Schafft die Politik solche Lösungen zum Funktionieren der Realwirtschaft nicht, wackelt der Staat in seinen Grundfesten, und zwar unter Umständen ziemlich schnell. Anders gewendet: Die deutschen Politiker subventionieren seit zwei Jahren wieder und wieder mit den von uns Steuerzahlern angeschafften Geldern unseren Finanzsektor, der aufgrund eigener Fehler notleidend geworden ist, um, wie sie sagen, Schaden von der Realwirtschaft fernhalten. Nimmt die Realwirtschaft aber gleichwohl Schaden, hat die Politik Fehler gemacht, und zwar die in Berlin. Auf Fehler „in Brüssel“ kann sich die Berliner Politik nicht berufen.

[Zum Beitrag: Banken kündigen bessere Kreditversorgung an](#)

Die Bundesbank darf kein Gold kaufen,

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

weil sie alle Devisenüberschüsse bei der EZB abliefern muss, damit andere Euro-Staaten damit ihre Importrechnungen bezahlen können. Das werden wir Bürger noch zu spüre bekommen und teuer bezahlen. Später.

[Zum Beitrag: Goldpreis bei 1200 Dollar](#)

Auswanderung – Auslagerung – Auftragseingang

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Der Bürger kann auch bei dieser Bundesregierung nicht erkennen, jedenfalls bisher nicht, dass sie die Abstimmung, die so viele Mitbürger, vor allem jüngere und gut ausgebildete, mit den Füßen vornehmen, ihrerseits ernst nimmt. Ich erinnere eine Zahl von rd 150000 Auswanderern in 2008, darunter rd 35000 in die Schweiz. Würde die Bundesregierung sich die Mühe machen, deren Gründe zu studieren, so hätte sie ein komplettes Regierungsprogramm für Innen-, Steuer- und Wirtschaftspolitik vor sich. So aber folgt der Auswanderung die Auslagerung, siehe Sindelfingen. Ich habe – leider – keinen Zweifel, dass der zu erwartende Auftragseingang der deutschen Industrie entsprechend verlaufen wird.

[Zum Beitrag: Daimler verlagert Produktion nach Amerika](#)

Was Herr Juncker beherzigen sollte

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Der Lissabon-Vertrag sagt in Artikel 2 Absatz (4): „Die Union errichtet eine Wirtschafts- und Währungsunion, deren Währung der Euro ist.“ Diese Formulierung ist ohne hinreichend konkrete Aussage. Beispiel: Die Wirtschaftsunion haben wir, die Währungsunion (noch) nicht. Aber Ansatzpunkt für Herrn Juncker kann sein: Jede Papierwährung durchläuft verschiedene Inkarnationen, auch die Papierwährung Euro. Juncker sollte einen Blick auf die DM werfen, ohne deren damaliges Vorhandensein es zu keinem Euro gekommen wäre: Der Stabilitätskern des DM-Raumes war existentielle Voraussetzung für die Bildung des Euro. Es gab zwei Inkarnationen der DM: Die erste 1948 – 1989, die zweite 1990 – 1998. Endzustand und Höhepunkt der ersten Inkarnation war, dass der deutsche Arbeitnehmer in der Bonner Republik 1989 sein höchstes Einkommen erreichte, netto real gerechnet, und das bei einem Staatsanteil von rd 45% des BIP. Endzustand der zweiten Inkarnation war, dass die DM in der Berliner Republik auf den politisch vorgegebenen Umtauschkurs von 1,95583 für einen Euro getrimmt war, ohne in dieser Zeit ihren Höhepunkt von 1989 noch einmal erreicht zu haben. Die Folgerungen für den Euro liegen auf der Hand.

[Zum Beitrag: Juncker bleibt Vorsitzender der Eurogruppe](#)

Irgendwas fehlt da

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Als 1989 die Berliner Mauer fiel, hatte die Bonner Republik Staatsschulden von rd DM 1000 Mrd (rd Euro 500 Mrd). Das waren zwar DM 400 Mrd mehr als 1982, aber es war noch überschaubar, vor allem beherrschbar. Der Staatsanteil am BIP lag bei 45%. Auch die EWG war noch überschaubar, da in ihren Kompetenzen begrenzt. Jedes Land hatte seine eigene Währung. Kein Staat konnte mehr konsumieren als er produzierte, es sei denn, er verschuldete sich im Ausland, öffentlich und sichtbarlich. Das pro-Kopf-Einkommen des deutschen Arbeitnehmers hatte den Höchststand in der deutschen Geschichte erreicht. Dann fielen die Berliner Mauer und der „Eiserne Vorhang,“ und es kam zur Erweiterung der EWG bis hin zu Lissabon. Heute liegt in Deutschland der Staatsanteil am BIP bei 50% oder höher, die Staatsschuld bei Euro 1600 Mrd, in raschem Wachstum und nicht mehr beherrschbar, und das pro-Kopf-Einkommen nur noch wenige Punkte über dem Durchschnitt der EU27. Das wäre

Bismarck nicht passiert, Adenauer auch nicht, Willy Brandt übrigens auch nicht. Es ist kein „Geschäft,“ keine Errungenschaft und nichts von Dauer.

[Zum Beitrag: Spezial „Der europäische Lernprozess“](#)

Hier haben wir eine <Condition préalable>

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Bismarck, Rathenau und natürlich alle großen deutschen Botschafter im Palais Beauharnais wussten und wissen, worum es sich handelt. Bei Herrn Schäuble bin ich nicht so sicher. Aber sei's drum. Der Versuch der EU, auf fiskalischem Wege zu heilen, was sie selbst monetär zerrüttet hat, ist objektiv aussichtslos. Die EU-Staatsmacht hat mit der Schaffung des Euro das ökonomische Gesetz, nämlich die internationale Wettbewerbsfähigkeit der im Aussenhandel defizitären Euro-Staaten ausser Kraft gesetzt. Sie will vielmehr tendenziell Gleichheit der Lebensumstände in ihrem Staat, also der EU27. Das ist ihre „Raison d'être.“ Deshalb erfand sie ihren monetären Sozialismus. Dieser zieht die Überschüsse der (inzwischen nur noch fünf von 16) Überschuss-Mitgliedsländer heran. Trotzdem muss unter diesem System ein solcher Defizit-Staat zusätzlich fiskalische Schulden machen. Das wiederum kann die EU mit Geldbußen belegen (Art 126 Lissabon-Vertrag). Für deren Bezahlung muss der betreffende Staat weitere Schulden aufnehmen, was wiederum einen Straftatbestand darstellt: Schuld gebiert Schuld. Aus diesem System gibt es kein Entrinnen. Wir Bürger sind nicht so dumm, diese Zusammenhänge nicht zu erkennen.

[Zum Beitrag: Berlin und Paris wollen bis 2013 Maastricht-Ziel erreichen](#)

Euro-Sozialismus über alles

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Ich empfehle unseren Politikern, die Wettbewerbssituation deutscher Maschinenbauer mit derjenigen von Schweizer Konkurrenten zu vergleichen. Dann haben sie die Antwort darauf, warum letztes Jahr 35000 Deutsche in die Schweiz emigrierten, aber so gut wie kein Schweizer nach Deutschland.

[Zum Beitrag: Maschinenbauer ärgern sich über die Banken](#)

Der Zweck heiligt die Mittel

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Ich bin Jahrgang 1926 und habe das schon einmal erlebt. Das Ergebnis ist zumindest den Älteren von uns erinnerlich. Das Durchschnittsalter der MdB liegt deutlich darunter: Jugend ist Trumpf, Alter stört.

[Zum Beitrag: EU besiegelt umstrittenes Bankdaten-Abkommen](#)

Der perfekt funktionierende DM-Markt von 1989

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

wurde ausschliesslich von unseren Politikern abgeschafft, ob in Berlin direkt oder via Brüssel. Was sollen denn diese Krokodilstränen?

[Zum Beitrag: Kanzlerin Merkel warnt vor einer Kreditklemme](#)

Berlin kann sich in Brüssel nicht mehr durchsetzen

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Was von mir und anderen in Karlsruhe vorhergesagt wurde. In Relation zu den deutschen Beiträgen zum Doppelsystem EU/Euro ist das Ressort „Energie“ für den Deutschen Oettinger ein Witz, wenn nicht schlimmeres. Werden die Spanier in der Lage sein, die Rechnung für ihre Energieimporte mit eigenen Exporten zu bezahlen? Nein, natürlich nicht, die meisten anderen auch nicht. Dafür ist dann die Deutsche Bundesbank zuständig, die dafür die Devisenüberschüsse des sogenannten „Exportweltmeisters“ Deutschland herschenkt. Nein, die Deutschen sollten dies zum Anlaß nehmen, ihre Energiewirtschaft in die eigenen Hände zu nehmen. Oder ist Berlin auch für eine solche Entscheidung schon zu schwach – nur noch eine von Brüssel regierte Provinzhauptstadt, eine „EU-Provinz,“ wie ich es gelegentlich vorhergesagt habe?

[Zum Beitrag: Oettinger wird EU-Energiekommissar \(auch TB\)](#)

Etatisten: „Dieser Staat gehört uns“

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Es wird keine Entlastung für uns deutsche Bürger geben. Unsere Politiker kommen nicht von dem herunter, was sie uns aufgehalst haben. Berlin missachtet finanzielle Solidität, Währungs- und Bankenaufsicht. Erstens. Keine einzige der etwa 180 Papierwährungen dieser Welt wird noch von Gold gedeckt, seit die USA 1971 ihre Golddeckungspflicht aufhoben. Zweitens: Keine der großen Überschusswährungen (derjenigen Volkswirtschaften, die mehr produzieren als konsumieren) erfüllt noch ihre Funktion als Aufwertungswährung, weil politische Macht es entgegen allen ökonomischen Gesetzen so will. Beispiel: Der chinesische Yuan als wichtigste Ü-Währung mit USDollar 364 Mrd in den letzten 12 Monaten bleibt kraft politischen Beschlusses aus Peking an den USDollar gekoppelt, sinkt also gegenüber anderen Währungen mit diesem und wird zum weltweiten Exportärgernis. Weiteres Beispiel: Der Euro, dessen Ü-Länder Deutschland und Holland letzthin USD 180 Mrd Überschuss erwirtschafteten, zahlen mit diesem die offenen Importrechnungen von Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Italien usw. Von daher kommt das ständige Absinken des realen Lebensstandards in Deutschland. Nein, dieser Staat gehört unseren Politikern.

[Zum Beitrag: „Vergiftete“ Atmosphäre - massive Kritik an Merkel](#)

Selten so jelacht ...

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Ordnung entsteht von innen nach aussen. Richtig, cher Ancien Président. Also entsteht neues Wissen aus bisherigem Nicht-Wissen. Aber: „Wir bauen ein Europa der Intelligenz und des Wissens“. Sie sind sich treu geblieben: Sie wissen es vorher. Denn bauen kann nur, wer vorher weiss. Es kommt täglich vor, dass sich jemand treu bleibt, ohne es zu merken. Finden Sie Trost. Ihr alter Jahrgangskamerad von 1926 ...

[Zum Beitrag: Atomium Eröffnung](#)

Herrn Sarrazin sei Dank

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Endlich hat jemand den Mut, den monetären und fiskalischen Schwachsinn, den Herr Kohl und andere eingeführt haben, beim Namen zu nennen. Kohl hat dem ökonomischen Gesetz den Laufpass gegeben und stattdessen Währung und Wirtschaft seiner Macht unterworfen. Das gilt auch für Währungs- und Bankenaufsicht. Erstens. Keine der etwa 180 Papierwährungen dieser Welt wird noch von Gold gedeckt. Zweitens: Keine der großen Überschusswährungen (derjenigen Volkswirtschaften, die mehr produzieren als konsumieren) erfüllt noch ihre Funktion als Aufwertungswährung. Beispiel: Der chinesische Yuan als wichtigste Ü-Währung mit USDollar 364 Mrd in den letzten 12 Monaten bleibt kraft politischen Beschlusses aus Peking an den USDollar gekoppelt, sinkt also gegenüber anderen Währungen mit diesem und wird zum weltweiten Exportärgernis. Weiteres Beispiel: Der Euro, dessen Ü-Länder Deutschland und Holland letzthin USD 180 Mrd Überschuss erwirtschafteten, zahlen mit diesem die offenen Importrechnungen von Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Italien usw. Von daher kommt das ständige Absinken des realen Lebensstandards in Deutschland. Nein, wir leben in einem auf politische Macht statt auf ökonomisches Gesetzgestützten Welt. Sarrazin will Vernunft

[Zum Beitrag: „Merkels Politik ein Aufguss der Kohl-Jahre“](#)

Diese Bemühungen sind auf ein unmögliches Ziel gerichtet

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Es kann und wird keine Entlastung der deutschen Bürger geben, weil unsere Politiker uns derart viel aufgehalst haben, dass sie davon nicht mehr herunterkommen. Das ist Berlin in Reinkultur. Das gilt auch für Währungs- und Bankenaufsicht. Erstens. Keine einzige der etwa 180 Papierwährungen dieser Welt wird noch von Gold gedeckt, seit die USA 1971 ihre Golddeckungspflicht aufhoben. Zweitens: Keine der großen Überschusswährungen (derjenigen Volkswirtschaften, die mehr produzieren als konsumieren) erfüllt noch ihre Funktion als Aufwertungswährung, weil politische Macht es entgegen allen ökonomischen Gesetzen so will. Beispiel: Der chinesische Yuan als wichtigste Ü-Währung mit USDollar 364 Mrd in den letzten 12 Monaten bleibt kraft politischen Beschlusses aus Peking an den USDollar gekoppelt, sinkt also gegenüber anderen Währungen mit diesem und wird zum weltweiten Exportärgernis. Weiteres Beispiel: Der Euro, dessen Ü-Länder Deutschland und Holland letzthin USD 180 Mrd Überschuss erwirtschafteten, zahlen mit diesem die offenen Importrechnungen von Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Italien usw. Von daher kommt das ständige Absinken des realen Lebensstandards in Deutschland. Unsere Politiker lernen nicht.

[Zum Beitrag: Steuerstreit Merkel und Länder](#)

Der deutsche Bürger hat seit 1991 jedes Jahr weniger Kaufkraft

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

zur Verfügung, und zwar netto real. Zu einem großen Teil kommt das daher, dass die deutsche Volkswirtschaft Jahr für Jahr 10% ihres BIP oder mehr an das Doppelsystem EU/Euro verliert. Und jetzt das noch. Wohin will Frau Merkel uns eigentlich noch führen?

„Climagate“ steht vor der Tür, eine auf Fälschungen, Halbwahrheiten und Agitation beruhende Polit-Aktion, die der deutschen Industrie arg zusetzt. Quousque tandem Angela?

[Zum Beitrag: Streit über Gehälter für EU-Beamte](#)

Dubai in Berlin: Minister Jung

Dieter Spethmann (dspeth)

Das ist Berlin in Reinkultur. Es gilt auch für Währungs- und Bankenaufsicht. Erstens. Keine einzige der etwa 180 Papierwährungen dieser Welt wird noch von Gold gedeckt, seit die USA 1971 ihre Golddeckungspflicht aufhoben. Zweitens: Keine der großen Überschusswährungen (derjenigen Volkswirtschaften, die mehr produzieren als konsumieren) erfüllt noch ihre Funktion als Aufwertungswährung, weil politische Macht es entgegen allen ökonomischen Gesetzen so will. Beispiel: Der chinesische Yuan als wichtigste Ü-Währung mit USDollar 364 Mrd in den letzten 12 Monaten bleibt kraft politischen Beschlusses aus Peking an den USDollar gekoppelt, sinkt also gegenüber anderen Währungen mit diesem und wird zum weltweiten Exportärgernis. Weiteres Beispiel: Der Euro, dessen Ü-Länder Deutschland und Holland letzthin USD 180 Mrd Überschuss erwirtschafteten, zahlen mit diesem die offenen Importrechnungen von Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Italien usw. Von daher kommt das ständige Absinken des realen Lebensstandards in Deutschland. Dubai ist nur ein weiterer Dominostein im Verfall eines auf politische Macht statt auf ökonomisches Gesetz gestützten Weltwährungssystems.

[Zum Beitrag: Aus heiterem Himmel](#)

Alfred Herrhausen und ich sind beide Kinder der Arbeiterstadt Essen.

Dieter Spethmann (dspeth)

Ich wurde mit 17 Lehrling bei Krupp (1943), und das Schicksal führte uns zusammen, weil Herrhausens Vater rechte Hand des damaligen Ruhrgas-Vorstands Fritz Gummert war, mit dessen bei Kriegsende gefallenen Söhnen ich befreundet war. Sie haben die Fragestellung Ihres Artikels ganz im Sinne von Alfred Herrhausen gewählt. Aber: Muss in die Antwort nicht ein monetärer Befund eingefügt werden? Denn bis 1990 ging es mit dem Netto-Realeinkommen unseres Arbeitnehmers stetig aufwärts und seit 1991 stetig abwärts. Das hat weniger mit „gesellschaftlichen Bewußtseinsveränderungen“ zu tun als mit der Halbierung der jährlichen Zuwachsrates des BIP und auch mit den seit 1999 stetig wachsenden deutschen Lasten innerhalb des Euro. Dieser entzieht uns 10% unseres BIP pa oder mehr. Erstens. Der Euro treibt unsere Zinsen: Mindestens 2% unseres BIP. Zweitens. Unsere Exportüberschüsse verschwinden in der EZB, die damit Importe der Euro-Defizitländer (11 von 16) bezahlt. In 2007 waren es 193 Mrd Euro, in 2008 noch 165, in diesem Jahr noch 101, nächstes Jahr wieder 134, alles Zahlen der Bundesregierung gemäß FAZ. Macht locker 4 – 8% unseres BIP. Und dann noch unser Anteil am Defizit der Eurozone.

[Zum Beitrag: Nichts geht mehr](#)

Was sollen Seehofers Krokodilstränen?

Dieter Spethmann (dspeth)

Er sollte sich stattdessen um den wirklichen Schmerz des deutschen Bürgers kümmern: Die täglichen Mehrbelastungen aus dem Euro. Die sind nämlich nichts anderes als ein

horizontaler, obendrein gesetzloser Finanzausgleich auf EU-Ebene. Deutschland leidet deshalb an europäischer Auszehrung. Der Staat EU entzieht uns mit seinem „Monetären Sozialismus“ schon heute 10% unseres BIP pa oder mehr. Erstens. Der Euro treibt unsere Zinsen: Mindestens 2% unseres BIP. Zweitens. Unsere Exportüberschüsse verschwinden in der EZB, die damit Importe der Euro-Defizitländer (11 von 16) bezahlt. In 2007 waren es 193 Mrd Euro, in 2008 noch 165, in diesem Jahr noch 101, nächstes Jahr wieder 134, alles Zahlen der Bundesregierung gemäß FAZ. Macht locker 4 – 8% unseres BIP. Drittens. Der negative Leistungsbilanzsaldo der EZB beläuft sich für dieses Jahr auf 137 Mrd USDollar, wovon die Deutsche Bundesbank ein Viertel trägt. Jetzt noch EU-Steuern auf Vorschlag unseres neuen EU-Präsidenten Van Rompuy. Das alles ist bitterer Ernst, aber von der gesamten Politischen Klasse verschwiegen.

[Zum Beitrag: Seehofer zettelt Debatte über Länderfinanzausgleich an](#)

Wer glaubt denn noch an welche Währung?

Dieter Spethmann (dspeth)

Nur Politiker, die vom Bürger erwarten, an den Weihnachtsmann zu glauben. Erstens. Keine einzige der etwa 180 Papierwährungen dieser Welt wird noch von Gold gedeckt, seit die USA 1971 ihre Golddeckungspflicht aufhoben. Zweitens: Und keine der großen Überschusswährungen (derjenigen Volkswirtschaften, die mehr produzieren als konsumieren) erfüllt noch ihre Funktion als Aufwertungswährung, weil politische Macht es entgegen allen ökonomischen Gesetzen so will. Beispiel: Der chinesische Yuan als wichtigste Ü-Währung mit USDollar 364 Mrd in den letzten 12 Monaten bleibt kraft politischen Beschlusses aus Peking an den USDollar gekoppelt, sinkt also gegenüber anderen Währungen mit diesem und wird zum weltweiten Exportärgernis. Weiteres Beispiel: Der Euro, dessen Ü-Länder Deutschland und Holland letzthin USD 180 Mrd Überschuss erwirtschafteten, zahlen mit diesem die offenen Importrechnungen von Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Italien usw. Von daher kommt das ständige Absinken des realen Lebensstandards in Deutschland.

[Zum Beitrag: Das Grollen ist noch da](#)

[Zum Beitrag: „Eine Dollar-Verkaufslawine ist möglich“](#)

Eine Anerkennung des deutschen Dipl.-Ing.,

Dieter Spethmann (dspeth)

der sich in Jahren, Jahrzehnten und Generationen weltweit Achtung und Respekt erworben hat, ein Titel, mit dem es auf der Welt nur der ETH-Ingenieur aus Zürich aufnehmen kann. Was aber tut die deutsche Politik? Sie schafft dieses Markenzeichen ab. Es wird der EU geopfert, die gern in allen ihren Mitgliedsländern gleiche Studiengänge und gleiche Abschlusstitel haben will: Bachelor, Master usw. Es gibt aber ausserhalb der EU etwa 170 andere Staaten, in denen der Titel eines deutschen Dipl.-Ing. ungleich aussagefähiger ist als alles andere (den Dr.-Ing. natürlich ausgenommen). Facit: Ein weiteres Beispiel unsinniger „Europäisierung.“ Wann endlich protestieren die Bürger?

[Zum Beitrag: Bahn besiegelt Milliardenauftrag in Qatar](#)

Weiß Frau Merkel, wie Wirtschaft tickt?

Dieter Spethmann (dspeth)

Dafür fehlt mir bisher jeglicher Anhaltspunkt. Herr Kohl verlor den letzten Kontakt zum „Ökonomischen Gesetz,“ als er die DM 1:1 in der DDR einführte – ein Vorgang, den Frau

Merkel als DDR-Bürgerin als angenehm empfunden haben dürfte. Dass dieser partiellen Opferung der DM wenig später der Maastricht-Vertrag folgte, der die DM insgesamt abschaffte, war in der vom „Oekonomischen Gesetz“ abgekoppelten Logik des Herrn Kohl nur „logisch.“ Jetzt also die von Frau Merkel und ihrem Partner Westerwelle mit Fleiss betriebene Opferung des in früheren Jahrzehnten von uns Bürgern geschaffenen „Eingemachten,“ der höchst realen Substanz/Reserven unserer Unternehmen und der Sparer/Bürger, und das zugunsten von Nachbarländern, deren Rückkehr zu eigenen Währungen nur eine Frage der Zeit ist, weil sie anders ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht wiedererlangen können. Wo der Unterschied liegt? Bis 1989 galt in Deutschland der Vorrang des „Oekonomischen Gesetzes“ vor der Macht: Dem Bürger ging es von Jahr zu Jahr besser. Seit 1990 ist es umgekehrt. Frau Merkel folgt der Macht. So einfach ist das.

[Zum Beitrag: Wo bleibt der Zauber?](#)

Quousque tandem abutere, Angela, patientia nostra?

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

Cicero hatte, wie man weiss, Catilina im Verdacht, in der Römischen Republik einen Umsturzversuch zu planen. Der Verdacht erwies sich als begründet, der Versuch aber, die Sache mit den Mitteln des Rechtsstaates zu beherrschen, misslang. Statt dessen erschien Julius Caesar auf der Bühne und erwies sich als militärisch-politisches Talent bisher unbekanntes Ranges, was nützlich für Rom war, aber für andere Europäer bekanntlich schlecht ausging. Caesar ist auch heute nicht ohne Aktualität: Dieser Tage sah ich einen neuen französischen Film, der Napoleon als „größtes Talent seit Caesar“ bezeichnete. Ich frage mich also, wie lange Frau Merkel unsere Geduld noch missbrauchen will. Wir wollen ein Europa im Rahmen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 30. Juni dieses Jahres, nichts anderes. Die Wegweiser Lissabon, Ashton und Van Rompuy zeigen nicht in diese Richtung.

[Zum Beitrag: Treuhänder mit Respekt für die Hackordnung](#)

Auch Frau Merkel nahm den Mund zu voll

[Dieter Spethmann \(dspeth\)](#)

als sie den Lissabon-Vertrag zweimal durch die deutsche Gesetzgebung peitschte, ohne dass der Bürger auch nur den Eindruck hätte haben können, sie oder andere MdB hätten verstanden, worum es sich handelte. Jetzt haben wir es vor uns: Parcurriunt montes nasciturque ridiculus mus (Der Berg kreiβte und gebar eine Maus). Aber der Bürger darf mal wieder zahlen – immer mehr. Wie viele tausend Beamte bekommt Frau Ashton für ihren eigenen diplomatischen Dienst? Je eine EU-Botschaft in jeder Hauptstadt der Welt neben einer deutschen? Mit dem Schild „Bitte hier eintreten, aber nicht nebenan?“ Und die Truppen aller Staaten der EU27 sollen ihr auch noch unterstellt werden? Für wie blöd halten die in Berlin uns eigentlich?